

## Ahlefeld, Charlotte von: An den Abendstern (1815)

1 Du blickst so lächelnd auf mich nieder,  
2 Du heller, lieber Abendstern,  
3 Als hörtest Du die leisen Lieder  
4 Der ahnungsvollen Schwermuth gern.

5 Wenn alles schläft, erweckt die Feier  
6 Der stillen Nacht wie Melodie  
7 Der Sehnsucht Klage, und ihr Schleier  
8 Verräth die heissen Thränen nie.

9 Dann strahlst Du, holder Himmelsfunken,  
10 Mir Trost in's kranke Herz herab,  
11 Und es ersteht mir, wonnetrunken,  
12 Die Hoffnung aus der Zeiten Grab.

13 Oft schon, wenn ich mit heissem Sehnen  
14 Begrüsste meiner Liebe Bild,  
15 Da lachtest Du in meine Thränen  
16 Und machtest meinen Kummer mild.

17 Oft, wenn ich mich des Lebens freute,  
18 Da folgte mir im dunklen Hain,  
19 Von Deines Himmels blauer Weite,  
20 Wie Freundesblick, Dein Silberschein.

21 Und es bewegte ernst und leise  
22 Mit wunderbarer Ahnung mich,  
23 Wenn in dem ewig festen Gleise  
24 Dein reiner Schimmer still erblich.

25 Du schienest dann mir zuzuwinken:  
26 »leb' wohl, bis wir uns wiedersehn!  
27 Jetzt muss mein letztes, mattes Blinken

28 Im Morgendufte untergehn!«

29 Noch weilt mein Auge mit Vertrauen  
30 Auf Deinem hohen, fernen Licht;  
31 O möchtest Du doch ahnend schauen,  
32 Was seine stumme Bitte spricht.

33 Wenn Er – Du weisst ja, wen ich meine –  
34 Sein Auge still zu Dir erhebt,  
35 So grüss' ihn mit dem schönsten Scheine,  
36 Dass freudiger sein Herz erbebt.

37 Und strahl' ihm süßen, reinen Frieden;  
38 Ach nimm den meinigen dazu!  
39 Und ist ihm einst ein Schmerz beschieden,  
40 So glänz' ihm Hoffnung, Muth und Ruh.

41 Und stets, Du freundlichster der Sterne,  
42 Erheitre ihn mit Deinem Licht,  
43 Und sag' ihm leis': auch in der Ferne  
44 Vergisst Dich Deine Freundin nicht!

(Textopus: An den Abendstern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64045>)